

# Mus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige-  
Von der



Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Nr. 90.

Erscheint wöchentl. 2mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 S im Bezirk 90 S, außerhalb 1 M das Quartal.

Donnerstag den 6. August.

Einschlagungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einschlagung 8 S bei mehrmaliger je 6 S, auswärts je 8 S.

1891.

## Amtliches.

Die zweite theologische Dienstprüfung haben u. a. mit Erfolg bestanden: Hermann Veitter, Pfarrverweser in Ebnmlingen; Gottlob Frey, Pfarrverweser in Schwann; Christian Sigel, Pfarrverweser in Rohrdorf.

Geordnet: Pfarrer Reue, Gillingen; Konditor Bühler, Bietigheim; Stadtpfarrer Kriegshöfer, Mumberlingen; Elementarlehrer a. D. Kleinfelder, Ebingen.

## Zur Schweizer Centennarfeier.

Am 1. August konnte das Schweizer Staatswesen auf einen 600jährigen Bestand zurückblicken. Am 1. August 1291 schlossen Uri, Schwyz und Unterwalden jenes Bündnis gegen die Herrschaftsbestrebungen Albrechts von Oesterreich, des nachherigen deutsch-römischen Kaisers, das unter dem Namen die „Eidgenossenschaft“ historisch geworden ist.

Freilich, ganz so, wie die Sache in der herrlichen Dichtung unseres Schiller, im „Wilhelm Tell“, dargestellt wird, ist sie nicht vor sich gegangen. Schiller baute sein Schauspiel auf Angaben des Schweizer Chronisten Glig Tschudi auf, welche die neuere Geschichtsforschung als vollständig unhaltbar verwirft. Man muß von den dem Volksglauben lieb gewordenen Gestalten für immer Abschied nehmen: Wilhelm Tell gehört trotz der jetzt noch gezeigten Tellspalte und Tellkapelle in das Reich der Fabel. Auch Gessler und der Müllschwur gehören dahin — vor dem kritischen Auge der Geschichte ist die Romantik verschwunden und es sind ziemlich nüchterne Thatfachen an ihre Stelle getreten.

Als das deutsche Kaisertum durch seine ewigen Kämpfe mit Italien und dem Papsttum innerlich zerfiel — „das Glück war niemals mit den Hohenstaufen“ — und die deutschen Fürsten sich immer mehr von der Kaisergewalt unabhängig machten, da wollten eben die „drei Waldstätte“ Uri, Schwyz und Unterwalden auch ihr Teil Freiheit haben und deshalb vereinigten sie sich zu einem Bunde, aus dem durch Angliederung von Städten und Landschaften allmählich die Schweiz — Schwyz gab den Namen dazu — in ihrer heutigen politischen Gestalt hervorzuzwachsen.

Die Schweiz ist im Kampfe mit den Habsburgern und auf deren Kosten entstanden. Rudolf der Alte war der vom Kaiser bestellte Gaugraf von Zürich und Aarau und richtete über die Leute von Schwyz und Unterwalden; später wurde ihm auch Uri unterstellt. Ein Hohenstaufe machte aber die Leute von Uri reichsunmittelbar, d. h. Heinrich VII. stellte ihnen einen Freibrief aus, demzufolge sie direkt unter dem Kaiser stehen sollten. Da aber der Kaiser schon dazumal keine Macht mehr hatte, so bedeutete dieser Brief vollständige Freiheit. Dieser Freibrief vom 26. Mai 1231 ist die älteste Urkunde der Schweizergeschichte. Schwyz und Unterwalden, die noch unter der Grafengewalt der Habsburger blieben, unterstützten den Kaiser im Kriege durch einen Heerbann und wurden dafür gleichfalls „reichsunmittelbar“. Das wollten sich die habsburgischen Grafen nicht gefallen lassen und es kam darüber zum Kampfe. In jene Zeit würde etwa die Schiller'sche Müllschzene passen, die aber gegen die habsburgischen Grafen, nicht gegen den Kaiser gerichtet gedacht werden mußte. In diese Zeit fällt auch die ganze Tellsage überhaupt. Dieser Kampf endete aber nicht mit dem Siege der Schwyzer, sondern dieselben mußten sich unterwerfen.

Auch die von der Dichtung mit glanzvollen Eigenschaften umwobene Gestalt des Grafen Rudolf von Habsburg, der später deutscher Kaiser wurde, hat sich vor den Forschungen der Geschichte nicht als waschecht erwiesen; Ländergier war in Wirklichkeit Rudolf's Haupteigenschaft. Bei den damaligen zerfahrenen politischen Verhältnissen brachte er in kurzer Zeit Baden, Aargau, Winterthur, Frauenfeld, Diessenhofen, den Thurgau, Aarau, Zug, Willisau und Sempach unter seine Herrschaft, erkämpfte sich ein Jahr nach seiner Wahl zum deutschen Kaiser in der Schlacht auf dem Marchfeld Oesterreich und noch ein Jahr vor seinem Tode wurde Luzern eine habsburgische Landstadt. Aus dem gewaltigen Besitze des Habsburgers ragten die reichsunmittelbaren Städte wie kleine Inseln hervor, die jeden Augenblick überflutet werden konnten. Und da die „drei Waldstätte“ zwar Freibrief hatten, aber nach diesem unter dem Kaiser standen, so lastete auch auf ihnen seine schwere Hand. Sein Tod (15. Juli 1291) war den Schweizern wie die Erlösung von einem Alpdruck und damals entstand der Bund zwischen Uri, Schwyz und Unterwalden, der die Eidgenossenschaft begründete.

Unter den Männern, die diesen Bund schloßen, werden v. Artinghausen und Stauffacher genannt, Namen, welche Schiller in seinem Drama verwendete. Dieser Bund war der erste Schritt zur Trennung von Oesterreich, welche durch die Schlacht von Morgarten (1315) zu einer entscheidenden und endgültigen wurde.

## Landesnachrichten.

\* Stuttgart, 3. Aug. Bei den Pferden des hiesigen Ulanen-Regiments herrscht seit einigen Tagen die Lungenseuche, so daß dasselbe wahrscheinlich nicht zu den Manövern abziehen kann.

(Eisenbahnsache.) Die Ausrüstung der Lokomotiven und Wagen der württemberg. Staatseisenbahnen mit der Luftdruckbremse, System Westinghouse, ist soweit vorgeschritten, daß zur Zeit, mit Ausnahme einiger, nur an gewissen Tagen laufenden Zügen und mit Ausnahme der Züge auf den nach der Bahnordnung für Bahnen untergeordneter Bedeutung betriebenen Linien, bei sämtlichen fahrplanmäßigen Schnell-, Personen- und Lokalzügen diese Bremse angewendet wird.

\* (Sommerstage.) Blauer Himmel und Sonnenschein, ein Artikel, den immer seltener zu bekommen wir dem Anscheine nach alle Aussicht haben. Wir haben über die Sommerstage in den Jahren 1881—91 bis zum jedesmaligen 31. Juli folgende sehr wenig erfreuliche Tabelle: 1881 erfreut sich der höchsten Zahl mit 40 Sommertagen, dieselbe sinkt dann 1882 auf 29, steigt 1883 auf 34, hält sich 1884 auf der gleichen Höhe, um 1885 auf 33, 1886 gleich auf 24 zu sinken; das Jahr 1887 hat wieder 38 Sommertage, 1888 nur 21, 1889 steigt wieder auf 32, 1890 sinkt auf 18 und das jetzt laufende Jahr 1891 hat den traurigen Ruhm, mit nur 17 Sommertagen bis 31. Juli den vorläufig niedrigsten Stand erreicht zu haben. Hoffentlich wächst die Zahl in begonnenen Jahrzehnt wieder an, wäre es auch nur allmählich; denn bei einem weiteren Abnehmen derselben käme es am Ende gar dahin, daß wir das Wort „Sommer“ aus unserem Vokabular streichen müßten.

\* (Verschiedenes.) Am letzten Freitag mittag brannte in dem 3 Kilometer von Freudenstadt entfernten Lauterbad ein Wohnhaus

nieder. — In Deschelbronn bei Herrenberg sind 2 Scheuern und 1 Wohnhaus abgebrannt. Das Feuer griff so rasch um sich, daß nur wenig gerettet werden konnte. Die Abgebrannten sind versichert. — In Herrenalb feierte der 77 Jahre alte Metzger Gottlob Gräble mit seiner 75 Jahre alten Gattin, umgeben von Kindern und Enkeln, das Fest ihrer goldenen Hochzeit. — In Weiler ob Helfenstein (Geislingen) brach in einer Scheuer Feuer aus, welches dieselbe bis auf die Grundmauern zerstörte. — Auf der Straße zwischen Radeletten und Gmünd wurde ein Dienstknecht ermordet aufgefunden; dessen Gesicht war mit 6 Stichwunden bedeckt. — In Altenstadt fiel ein Maurer durch das Garbenloch seiner Scheuer auf die Tenne herunter und verletzte sich hierbei derart, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Wie die „Jagztzeitung“ meldet, hat die Strafkammer von Ellwangen den Schreiner Schanz von Giengen a. Dr., welcher den Grabstein des Schultheißen Maier mit frevelhaften Schreibern verunziert und die Blumen auf dem Grabe seines (Schanz's) Schwagers herausgerissen hatte, zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Schanz glaubte, der Schultheiß habe seinen Schwager zur Abfassung eines für Schanz ungünstigen Testaments veranlaßt. — In Untertürkheim kamen am Montag zwei Kinder unter einen Steinwagen; während das eine unverfehrt blieb, wurde das andere überfahren und blieb tot auf dem Plage.

\* Einem Privatbriefe aus Wörthshofen entnimmt der „Fränk. Cour.“ die Nachricht, daß ein dortiger Badearzt des Herrn Pfarrers Kneipp in den letzten Tagen mit einer bedeutenden Summe, man spricht von 30,000 Mark, durchgegangen sein soll.

\* Berlin, 1. Aug. Minister Thielen teilte heute einer Abordnung des Vereins für den Zonentarif mit, es sollten Versuche mit dem Zonentarif gemacht werden und zwar sei Berlin als Mittelpunkt des neuen Systems in Aussicht genommen. Zunächst seien nur kürzere preussische Linien ins Auge gefaßt.

\* Ueber den Zusammenbruch einer Art Dachauer Bank wird aus Berlin berichtet: Der Kaufmann Nitschmann, der zuerst Teilhaber und später Stadtreisender der in der Curstraße 18—19 belegenen Colonialwarenhandlung von Nitschmann u. Dehne war, hatte zahlreiche Leute, meist sogenannte „Kleine Leute“, dazu veranlaßt, ihm ihre Ersparnisse behufs Ankaufs zinstragender Papiere zu übergeben und dann die Wertpapiere in seinen Händen zu lassen. Als er am Dienstag voriger Woche nicht mehr in das Contor seiner Firma kam, wurde der Polizei Anzeige gemacht, worauf der Vermisste einige Tage später in Hamburg wegen Betrugs und Unterschlagung verhaftet wurde. Die unterschlagene Summe beziffert sich nach der bisherigen Feststellung auf über 300 000 M. Man vermutet, daß die veruntreuten Gelder nahezu eine halbe Million M. ausmachen. Nitschmann, welcher bereits hierher gebracht worden ist, stammt aus Könnern bei Halle und hat auch seinen 84 alten Vater, welcher seit länger als 60 Jahren die Cantorstelle in dem genannten Ort inne hat, um sein ganzes Vermögen gebracht. Die Firma Nitschmann u. Dehne ist nur mit wenigen Tausend Mark in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Szenen, welche sich in dem Geschäftskontor in der Curstraße abspielten, sind kaum zu beschreiben, da immer neue Opfer sich

einfinden und den Verlust ihrer Sparpfennige laut jammernd beklagen; eine 60 Jahre alte Frau brach in dem Schmerz über ihren Verlust ohnmächtig auf der Straße zusammen.

\* Potsdam, 1. Aug. Bei einem Gewitter schlug der Blitz in eine überde Soldatenteilung ein und betäubte vier Mann, die nach dem Bazaret überführt werden mußten.

\* Bochum, 2. Aug. Der frühere Herausgeber und Redakteur der Bergarbeiterzeitung, Hüninghaus, ist von der Essener Strafkammer zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er wurde sofort verhaftet. Mehrere Fälle schweben noch.

\* Aachen, 3. Aug. Redakteur Fusangel befindet sich seit Samstag abend in dem benachbarten holländischen Orte Baals (d. h. also wohl, er hat sich seinem Strafantritt durch die Flucht entzogen).

\* Breslau, 2. Aug. Der altkatholische Bischof Dr. Reinkens ist auf seiner Reise in die Schweiz schwer erkrankt und liegt in Thun fast hoffnungslos darnieder. Der Generalvikar Prof. Dr. Weber hat in allen altkatholischen Gemeinden Fürbitten angeordnet.

(Folgen des Impfs.) Das Quedlinburger „Kreisblatt“ berichtet aus Klausthal: „Nach der diesjährigen Impfung hier selbst stellten sich bei den 12jährigen Schulkindern vielfach recht bössartige Anschwellungen der Arm- und Brustmuskeln ein. Ein Schulknabe, der vorher kerngesund gewesen, fiel nach der Impfung in einen neuntägigen Schlaf, von dem er nicht wieder erwachte.“ — Eine Bestätigung beziehungsweise Aufklärung dieser Nachricht dürfte abzuwarten sein.

### Ausländisches.

\* Auf historisch denkwürdigem Boden, in der alten Waldstätte Schwyz, hat am Samstag die offizielle Feier der schweizerischen Eidgenossen zur Erinnerung an die Wiederkehr des Tages, an welchem vor 600 Jahren — am 1. Aug. 1291 — Uri, Schwyz und Unterwalden im Kampf gegen die Vorherrschaft der Habsburger sich zu einem Bunde zusammenschloßen und damit die Grundlage des heutigen schweizerischen Bundesstaates schufen, ihren Anfang genommen. Bei der Feier sind vertreten der Bundesrat, das Bundesgericht, der Nationalrat, der Ständerat, die eidgenössische Zentralkommission für die Bundesfeier, das diplomatische Korps der fremden Staaten, die schweizerischen Gesandten und Konsuln im Auslande, die Vertreter der schweizerischen Armee, die Abordnungen der Kantone, die Abordnungen der höheren schweizerischen Unterrichtsanstalten, der Vereine und der Studentenschaften. Es fand ein Festzug nach der Kirche und darnach zum Festplatz statt, wo Altlandammann Reichlin den Gruß der Urkantone entbot. Bundespräsident Wetti, von der Menge lebhaft begrüßt, antwortete in markiger, die Bedeutung des Tages hervorhebender Rede. Das von 600 Mitwirkenden auf offener Bühne aufgeführte

Festspiel, welches Szenen aus der Schweizer Geschichte darstellte, wurde trotz mehrfacher Regenschauer abgehalten und dauerte 3 Stunden. Einzelne Teile wurden begeistert von der gewaltigen Menge aufgenommen. Gestern Sonntag fand Wiederholung, dann die Fahrt nach dem Rütli statt. Auf allen zugänglichen Bergspitzen der Schweiz wurden am Samstag Abend Freudenfeuer abgebrannt.

\* Bern, 3. Aug. In allen Kantonen fanden Festgottesdienste und Umzüge der Vereine statt. In allen größeren Ortschaften waren Konzerte und Illuminationen veranstaltet. Die Berichte aus der ganzen Schweiz melden von äußerst erhebendem Verlauf des Festes.

\* Aus Bern wird gemeldet: Während der gestern Abend zum Schluß der Bundesfeier bei Neuenburg veranstalteten Seefahrt ist eine Schaluppe mit 9 Insassen verunglückt. Drei Damen sind trotz sofortiger Hilfeleistung ertrunken.

\* Wie die „National-Zeitung“ aus Bern meldet, gingen Frankreich und der Vatikan einen neuen Vergleich ein. Frankreich hilft dem Vatikan aus seinen finanziellen Verlegenheiten wogegen der Vatikan sich verpflichtet, die Republik im Inland und Ausland zu unterstützen.

\* Eine furchtbare That wurde am Donnerstag in St. Gallen begangen. Der „N. Zür. Ztg.“ wird darüber geschrieben: Der junge und allgemein beliebte prakt. Arzt Dr. Guido Rheiner hatte zu einer seiner Patientinnen eine Frau Altermatt, deren Mann Steinhauer und zugleich Nachtwächter war. Die Frau litt lange und statt Besserung einzutreten, traf sie das traurige Los, in geistige Lummung zu sinken. Seit dieser Zeit warf Altermatt auf Dr. Rheiner einen grimmigen Haß, er warf ihm vor, dessen Behandlung habe bei seiner Frau den Irrenanherberufungen und brütete wahrscheinlich schon längere Zeit an finsternen Racheplänen. Vorgestern mittag nun trat er in das Wartezimmer Dr. Rheiners, scherzte noch mit einer Patientin und folgte dem Arzte auf dessen Aufforderung in das Sprechzimmer. Altermatt verlangte dort v. Dr. Rheiner die Rechnung und während der Arzt die ungerechtfertigten Vorwürfe des aufgeregten Mannes ernst zurückwies und sich zum Schreibtische setzte, um die verlangte Rechnung zu schreiben, überfiel ihn Altermatt und verlegte ihm drei wichtige Stücke, die denselben tödlich verletzten. Nach Verübung seiner blutigen That nahm er das von dem Blute seines Opfers noch triefende Messer und brachte sich hierauf selbst einen unbedingt tödlichen Stich mitten in die Brust bei, mit welchem er dann vor dem Hause des Ueberfallenen gefunden wurde. Dr. Rheiner ist schwer verletzt. Doch haben die Aerzte die Hoffnung, ihn dem Leben zu erhalten, nicht aufgegeben. Das Bedauern mit der schwergeprüften Mutter, die vor einigen Monaten den Gatten, vor kurzen Wochen einen anderen hoffnungsvollen Sohn verloren, ist allgemein. Frau Altermatt-Begegnin bezog aus dem Begegnin'schen

Legat in St. Gallen eine Rente, die dem etwas arbeitscheuen Manne, welcher erst kürzlich eine Erbschaft durchgebracht, nach dem Ueberführen der Frau in die Irrenanstalt entzogen wurde, da sie zur Deckung der Pflegekosten verwendet wurde. Das brachte den Mann auf und er warf nun all seinen Haß auf den Mann, dem er die Schuld zumah, ihn unglücklich gemacht zu haben. Er schwor, sich zu rächen und so verübte er die schreckliche That.

\* Die Ankunft des russischen Botschafters v. Mohrenheim und seiner Familie war für die Gäste und die Behörden des Badeortes Caunterets (Oberpyrenäen) ein großes Ereignis. Die Gäste wurden unter den Klängen der russischen Nationalhymne und Hochrufen auf Rußland empfangen, auf welche die Marseillaise folgte. Das Botschafterpaar weinte, wie telegraphiert wird, vor Freuden und Baron v. Mohrenheim hielt an die Versammlung eine Ansprache, die entblöhten Hauptes angehört wurde und mit einem Hoch auf Frankreich endete.

\* Brüssel, 4. Aug. Die Königin befindet sich fortgesetzt im Zustande vollster Bewußtlosigkeit; trotzdem hoffen die Aerzte auf eine Besserung. Die Königin war gestern abend zum Besuch der wahnsinnigen Kaiserin Charlotte von Mexiko nach dem Schloß Boucoute gefahren, begleitet von der Prinzessin Klementine. Die Kaiserin hatte im Beisein der Königin eine schwere Nervenkrise, welche die letztere derart aufregte, daß sie, nach Schloß Laeken zurückgekehrt, plötzlich nach Tisch um 6 1/2 Uhr einen Nervenanfall bekam, welcher über eine Stunde lang dauerte. Gleichzeitig trat ein Schlaganfall ein. Erst um 8 Uhr traf Doktor Wimmer ein. Vorher hatte der Laekener Schloßgeistliche mit zwei Vikaren der Königin die Beichte abgenommen, und ihr die Sterbesakramente gereicht. Gleich darauf verfiel die Königin in einen Zustand der Bewußtlosigkeit, der wie bemerkt noch andauert.

\* Der französische Gesandte in Brüssel hatte den Auftrag erhalten, zu sondieren, ob der belgischen Regierung ebenfalls ein Besuch des französischen Geschwaders angenehm sein würde und falls König Leopold einen dahin zielenden Wunsch ausdrücke, den Flottenbesuch zuzusagen. Das Entgegenkommen der französischen Regierung ist aber am Brüsseler Hofe ohne jedes Ergebnis geblieben und deshalb ist von einem Besuch des französischen Geschwaders in einem belgischen Hafen keine Rede mehr.

\* London, 3. August. „Times“ meldet, in Petersburg unterrichteten Kreisen verlautete, der von Carnot und den französischen Ministern unterzeichnete Motivbericht zum russisch-französischen Defensivbündnis sei bereits vom Zaren gebilligt und von den Ministern Giers, Wagnowski und Wjshnegradski in besonderem Ministerrat unterzeichnet worden.

\* Ein Genfer Blatt weiß wieder einmal von einer soeben entdeckten Verschwörung gegen

### Irrtümer.

Roman von Karl Ed. Klopfer.

(Fortsetzung.)

Olga gab sich den Anschein, als ob sie schlummere, um ein Zwiegespräch abzubrechen, das ihm peinlich zu sein schien.

Theodor stellte sich wieder an die Kiste in der Holzwand und sah in die regentrübe Landschaft hinaus, dann nahm er abermals seinen Rundgang auf. Diesmal kam er jedoch der Holzwand, auf der Olga ruhte, schon näher als vorher. Er betrachtete sie verstohlen, ob sie wirklich schlummere. Ihre absichtliche Unbeweglichkeit schien ihn zu täuschen. Er stellte sich endlich gerade vor sie hin und betrachtete ihre schönen Gesichtszüge, die sie ihm voll zuwandte. Ein melancholischer Zug legte sich bei diesem Hinschauen um seinen Mund. Plötzlich fuhr er sich durch das dicke Haupthaar und wandte sich gewaltsam ab, seinen Spaziergang auf dem durchweichten Lehm Boden der Jägerhütte wieder aufnehmend.

„Sollte sie vielleicht auch mit jenem nur ein leichtfertiges Spiel treiben?“ murmelte er, düster zu Boden blickend.

Als nach geraumer Zeit der Regen nur noch in einzelnen Tropfen aus der Oeffnung im Dache in die Hütte fiel, fand es Olga für gut, zu erwachen.

„Um's Himmelswillen!“ rief sie, auf ihre Uhr sehend, „fast zwei Uhr. Wie wird sich der Vater um mich ängstigen!“

„Wenn Sie sich genügend erholt haben,“ sagte Theodor näher-tretend, „so würde ich den Vorschlag zum Ausbruch machen. Der Regen ist nur noch unbedeutend.“

Sie stand sofort auf.

(Nachdruck verboten.)

„Ja, gehen wir. Wir haben ohnedies noch fast eine volle Stunde zu wandern.“

„Wissen Sie den Weg? Ich verirrt mich hier vollständig.“

„Es ist nicht das erste Mal, daß ich hier droben bin,“ sagte sie lächelnd, „wenn Sie sich meiner Leitung anvertrauen wollen.“

Er warf rasch den Mantel über und machte sich bereit. Nachdem er den Riemen von der Thür losgelöst, wandte er sich gegen Olga und bot ihr seinen Arm, den sie nach kurzem Zögern annahm.

Aber — o weh! Gleich bei ihrem Austritt stießen sie auf ein sehr unangenehmes Hindernis. Das Wasser hatte in der Bodenvertiefung vor der Hütte einen riesigen Tümpel gebildet, der unmöglich zu umgehen war. Unschlüssig standen beide vor dem schmutzigen See, der ihnen den Ausgang verwehrete.

„Rein Gott, wie kommen wir denn da hinüber?“ rief Olga in komischer Verzweiflung, auf ihre Stiefelchen hinabblickend.

„Eine fatale Situation,“ sagte er gepreßt. „Es bleibt Ihnen eben nichts anderes übrig, als — als sich von mir da hindurchtragen zu lassen.“

Er sah sie ernst an, während sie hoch errötend fast ein Lächeln verbergen mußte über seine sonderbare Miene.

„Es gibt wirklich keinen andern Ausweg!“ sagte er fest, gleichsam um sich diese Notwendigkeit selbst vorzustellen.

„Nun denn,“ erwiderte sie nach einer kleinen Pause, „so fügen wir uns in das Unvermeidliche. Verzeihen Sie, wenn ich Ihnen so buchstäblich zur Last fallen muß. Das hat Jupiter Pluvius zu verantworten.“

„Keine Sorge. Halten Sie sich nur fest, Olga. Wir wollen keine Zeit mehr mit unnützem Zaudern verlieren.“

Er umschlang ihre schlante Gestalt und hob sie mit Leichtigkeit



Revier Pfalzgrafenweiler.  
**Reis-Verkäufe**  
 am Samstag den 8. d. Mts.,  
 nachmittags 3 Uhr  
 im Hirsch in Edelweiler aus  
 Neugrent und Leimentwald:  
 567 Km. nicht ausgeprägtes  
 Nadelholzreis samt Schlagab-  
 raum;  
 an demselben Tage, abends 5 Uhr,  
 bei Wirt Theurer in Börners-  
 berg aus Baumplatz:  
 531 Km. desgl. nebst Schlag-  
 abraum.

Revier Hoffstett.  
**Sägwäsen-  
 Brücke.**  
 Montag und Dienstag den  
 10. und 11. August  
 kann die Brücke am Sägwäsen ober-  
 halb der Rehmühle wegen Einziehen  
 neuer Tragbalken nicht befahren  
 werden.

Simmersfeld.  
**Lang- & Klobholz-  
 Verkauf.**  
 Am Samstag  
 den 8. Aug.,  
 vormittags  
 11 Uhr,  
 kommen aus  
 dem Gemein-  
 dswald  
 131 St. Lang- und Klobholz  
 mit 152 Fm.,  
 auf hiesigem Rathaus zum Verkauf.  
 Schultzeisenamt.  
 Kern.

Revier Thumlingen.  
**Brennholz- & Reisig-Verkauf**  
 am Mittwoch den 12. August, vor-  
 mittags 9 Uhr, in der Sonne in  
 Lützenhardt, aus Staatswald Sat-  
 telacker Abt. oberer Hohlwald und  
 Pfahlberg, Abt. Burgemberger und  
 unterer Schenksaßteich; Km. 8 Na-  
 delholz-Scheiter, 25 dio. Prgl., 117  
 dio. Anbruch, 132 Brennrinde, 5380  
 Stück gebundene Nadelholz-Wellen  
 und 300 Schlagraum-Wellen.

Altensteig.  
 Neue holl.  
**Wollhäringe**  
 sind eingetroffen bei  
 Chr. Burghard.  
**Frische Eier**  
 hat abzugeben der Obige.

Altensteig.  
 Die  
**Schneuernbarne**  
 meines verstorb. Vaters Johs. Beck  
 sind sofort zu vermieten.  
 Louis Beck jun.

Lotterie des Württ.  
 Renn-Vereins.  
 Die  
 beliebtesten  
**Volksfest-Lose**  
 Ziehung  
 Ende September am  
 Volksfest zu Cannstatt  
 à M. 1 p. Stück  
 zu haben bei  
 Eberh. Fetzer, Gen. Agent  
 STUTTGART.

Altensteig Stadt.  
**Liegenschafts-Verkauf.**

Karl Steeb, Schiffwirt hier, bringt am  
 Samstag den 8. August ds. Js.,  
 nachmittags 6 Uhr  
 auf hies. Rathaus zum erstenmal im öffentl. Aufstreich zum Verkauf:  
 a. Markung Altensteig:  
 P.-Nr. 558 u. 559 27 ar 42 qm Acker im großen Turnerfeld  
 (Pfungswende)  
 P.-Nr. 1253/1 17 ar 58 qm Wiese in Scheurenwiesen.  
 b. Markung Egenhausen:  
 ca. 1 1/2 Morgen Acker in Steinenäckern bei der Ziegelhütte,  
 mit Kartoffel und Gras angeblümt  
 ca. 3 1/2 Viertel Acker im Trögelsbach mit Weizen und Klee  
 angeblümt;  
 ca. 1/2 Morgen Acker im Trögelsbach mit Gras angeblümt.  
 Kaufsliebhaber sind eingeladen.  
 Den 5. August 1891.

Ratschreiberei.  
 Stadtschultheiß Welker.

Altensteig.  
**Anzeige & Empfehlung.**

Mache die ergebene Anzeige, daß die seither in meinem  
 Hause betriebene

**Bäckerei**

durch meinen Sohn Friedrich weitergeführt, und daß auch Kunden-  
 bäckerei gerne besorgt wird.

Wertem Zuspruch hält sich bestens empfohlen

**Johannes Kirn**  
 Poststraße.

Freutenhof.  
**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns  
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 6. August ds. Js.,

in das Gasthaus zur „Traube“ hier  
 freundlichst einzuladen.

**Christian Seid**  
 Sohn des  
 Christian Seid, Bauers  
 in Grömbach.

**Magdalena Hübler**  
 Pflgetochter des  
 Bauers u. Holzhauers Vater  
 hier.

Wir bitten, dieses statt jeder besonderen Einladung  
 entgegennehmen zu wollen.



**Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von  
 Gebr. Stollwerck, Köln.**

Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtun-  
 gen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und  
 besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung be-  
 ruhende Fabrikationsweise haben Stollwerck'sche Fabrikate  
 im In- und Auslande eingebürgert.

Stollwerck'sche Chocoladen sind überall in den durch  
 Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften käuflich.

Altensteig.  
 Ein freundliches

**Logis**

auf Wunsch auch mit Garten hat  
 zu vermieten

Carl Ackermann.

Altensteig.  
**Garbenbänder &  
 Sägematten**

vorrätig bei

Karl Kohler.

Altensteig.  
 Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit  
 empfehle mein Lager in  
**Einmachgläsern &  
 Töpfen**

sowie

**Strohkolben**  
 bei billigen Preisen.

Ehrl. Burghard.

Das bedeutendste und rühm-  
 lichst bekannte

**Bettfedern-Lager**

**Garry Anna in Altona**  
 bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nach-  
 nahme (nicht unter 10 Pfund)

gute neue  
 Bettfedern für 60 g das Pfd.  
 vorzüglich gute Sorten 1 A u.  
 1,25 g, prima Halbdaunen  
 nur 1,60 g, prima Ganzdaunen  
 nur 2,50 g Bei Abnahme v.  
 50 Pfd. 5% Rab. — Umtausch  
 bereitwilligst. Fertige Betten  
 (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen)  
 prima Inlettkoff auf's Beste ge-  
 füllt einschläflich 20 u. 30 Mk.  
 Zweischläflich 30 u. 40 Mk.

Für Hoteliers und Händler  
 Extrapreise.

Das neueste Buch über Nerven-  
 schwäche (Neurasthenie), Schwäche-  
 zustände, die Folgen jugendl. Aus-  
 schweifung und die Heilung dieser  
 Leiden sendet an Leidende auf Ver-  
 langen unentgeltlich und frankiert  
 Dr. Schüchler, Berlin, Wallstr. 16.

**Standesamtliche Anzeigen.**

**Geburten:**

- 3. Juni: Louis Beck sen., Metzger, 1 S.
- 8. " Christiane Kirn, ledig, 1 Tochter.
- 11. " K. Schüller, jun. Sattler, 1 S.
- 13. " Ludwig Klapp, Bäcker, 1 Tochter.
- 14. " Friedr. He Haist, ledig, 1 Sohn.
- 18. " Jakob Frey, Schuhmacher, 1 Z.
- 11. Juli: Heinrich Bühler, Schneider, 1 Z.
- 16. " Johs. Kalmbach, Schenw., 1 Z.
- 19. " Josef Brenner, Tagelöhner, 1 Z.
- 28. " Ludwig Walz, Gärtner, 1 Z.

**Eheschließungen:**

- 17. Juni: Ehrl. Karl Luz, Kaufmann mit  
 Christine Wadenhut von Egen-  
 hausen.
- 20. " Philipp Jakob Haag, Bäcker von  
 Koblhäuse, Umbe, Wilibad mit  
 Mathilde Kob.
- 23. " Joh. Georg Holz, Schuhm. mit  
 Elisabeth Reute von Hornberg.

**Frucht-Preise.**

Roggen, 1. August.

Dinkel	8 60	8 39	8 20
Weizen	12	11 71	11 60
Roggen	—	9 80	—
Gerste	9 50	9 41	9 —
Haber	8 50	8 25	8 —
Bohnen	—	8 50	—
Einse-Getreide	8 50	8 20	7 80

Galw, 1. August.

Gerste alte	—	10	—
Neuer Dinkel	—	8 50	—
Haber neuer	8 50	8 33	7 90

Ulbingen, 31. Juli.

Dinkel neuer	8 39	8 33	8 27
Haber	8 48	8 41	8 33
Gerste	—	9 36	—
Bohnen	—	6 50	—